

► entsprechende Statistik beilegt. Leider jedoch sind diese Statistiken nur im Ministerium erhältlich und liegen dort unter Verschuß, weil, wie mir ein Ministerialbeamter mitteilte, man die Chancengleichheit aller Studienrichtungen wahren will!!!!!!

Bleibt mir nur noch anzumerken, daß keine einzige Studienrichtung der TU Graz in dieser Verordnung enthalten ist und mit Beginn des Sommersemesters viele Studierenden ihre Familienbeihilfe verlieren werden.

Seit 4 Monaten müssen nach einer Gesetzesänderung alle

Professoren der TU Graz ihre Vertreter im Senat, dem höchsten, wenn auch machtlosen, Gremium der Universität, wählen. Bis dahin wurden diese Vertreter von

**Auch in
der Uni-
versität
geschieht
seltsames**

der Gewerkschaft der Hochschullehrer be-

stimmt. Nun, es scheint, daß man sich mit diesen neuen Regeln noch nicht ganz anfreunden konnte. Denn in seiner letzten Sitzung hat der hohe Senat gegen die Stimmen der Studierenden beschlossen, seine Funktionsperiode zu verlängern. Wenn das Parlament beschließt, einfach noch eine Funktionsperiode anzuhängen, um den lästigen Wahlen aus dem Weg zu gehen, so würde sofort ein Aufschrei durch das Land gehen. Im Fall der TU Graz hat ein ähnliches Vorgehen den Minister noch nicht einmal zu einer Stellungnahme veranlaßt. Hier scheint so manch einer Angst vor Neuwahlen zu haben.

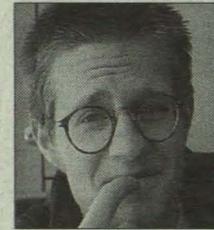
Mir scheint, daß die „Reformwelle“ der letzten Jahre nicht unbedingt erfolgreich war. Vielleicht ist es an der Zeit, nicht nur halbherzig am System herum zu reparieren, sondern in den Köpfen etwas zu bewegen. Durch weitere Reformen wird man nicht viel erreichen, wenn man nicht das

**Reform
in den
Köpfen**

Bewußtsein für die Notwendigkeit von Änderungen an die Frau oder den Mann bringt. Vielleicht würden dann Dinge, wie oben beschrieben, nicht zu meinen tagtäglichen Erfahrungen zählen.

PS: Auch wir und unser Service haben Reformen notwendig, deswegen haben sich die drei Grazer Hochschülerschaften entschlossen, eine eigene neue Vermittlung für billige Studentenwohnplätze aufzubauen. Diese Vermittlung soll das Studentische Wohnungsservice ersetzen, über das es in letzter Zeit mehr und mehr Beschwerden gegeben hat. Wir wollen damit erreichen, vorzugsweise billige Wohnangebote wieder näher an die

Studierenden heranzubringen und die unübersichtlichen Pinwände auf Dauer überflüssig zu machen.



■ Alex Pakisch

Der neue Minister Caspar Einem hat knapp vor Drucklegung noch unserer Universität seinen Antrittsbesuch abgestattet. Ich war als Vorsitzender der Hochschülerschaft ebenfalls anwesend und möchte euch einen kurzen Eindruck vom „Neuen“ vermitteln.

Das Treffen fand im Büro des Rektors statt. Der neue Minister war, wie man von Politikern normalerweise nicht gewohnt ist, zu früh. Daher wurde ich von einem Anruf der Sekretärin des Rektors schon etwas vor der Zeit ins Zimmer gebeten. Dort saßen dann, wie bei solchen Anlässen üblich, die Honoratioren der TU (Dekane, Rektor und diverse Vizerektoren,...).

Am Beginn gabe es eine kurze Diskussion über die nächsten Bauvorhaben der TU. Im Moment gebaut werden zwei neue Hörsäle im Innenhof der alten Technik, im Inffeld der Infowilling und ein Schwingprüfstand.

Der Rektor betonte bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit, das Studienzentrum im Inffeld als nächstes in Angriff zu nehmen, was mich natürlich sehr freut!

Dann war der Vertreter der Elektrotechnikfakultät an der Reihe, der sein vorbereitetes Papier statt dem Minister

Treffen mit Minister Einem

„In letzter Minute“

seinem Assistenten in die Hand drückte! Die Probleme der Elektrotechnikfakultät sind natürlich zunächst darauf ausgerichtet, möglichst bald alle Professorenplanstellen wieder besetzen zu können. Ob genug Assistenten vorhanden sind, um die Studierenden auch zu betreuen, ist erst in zweiter Linie von Interesse. In diesem Punkt sind sich alle Fakultätssprecher gleich. Ich hoffe aber trotzdem, daß es mir gelungen ist, daß Problem der „Vierjahresassistenten“ (Das sind die, die dich meistens betreuen), die als erste eingespart werden, auch anzubringen. Dem Minister scheint dieses Problem aber durchaus bewußt zu sein.

Es entspannte sich in weitere Folge auch eine Diskussion über die Probleme des Dienstrechtes, das beispielsweise verhindert, daß Institute mit genügend Assistenten, anderen Instituten aushelfen.

Auch hier erschien mir der Minister durchaus kompetent. Daß das Dienstrecht der Hochschullehrer eines der größten Hindernisse auf dem Weg zur Uni Reform sein dürfte, ist ihm aber glaube ich noch nicht bewußt. Es wird derzeit bzw. laufend mit der Gewerkschaft der Hochschullehrer verhandelt, allerdings sind die Fortschritte eher zäh einzustufen. Es gibt natürlich niemand sogenannte „woherworbene“ (!?!) Rechte auf. Der Vertreter der Bauingenieurafakultät forderte auch als Reaktion auf die Fachhochschulen sehr deutlich eine Verkürzung der Studienzeiten, wobei hier die Diskussion sehr rasch in Richtung „Verschulung“ ging. Ich glaube, in diesem Bereich können wir wenig Gutes vom neuen Minister erwarten. Es wurde allerdings von mir deponiert, daß die langen Studienzeiten wohl auch in der Schuld der Lehrenden liegen, weil ►

Hochschülerschaftswahlen

Das Wissenschaftsministerium hat als Wahltag für die anstehenden **Hochschülerschaftswahlen 1997** den **13.-15. Mai** vorgeschlagen. Daraus ergeben sich **folgende Termine** für das Wahlverfahren:

Beginn der Einbringung von Wahlvorschlägen: ab 25. März

Einbringen von Wahlvorschlägen bzw. Kandidaturen: bis 15. April

Änderungen und Zurückziehung von Kandidaturen: bis 29. April

Wahltag: 13., 14. und 15. Mai

Vortrag zur Architektur am 5.3.1997, 19.00 HS L

Eine Initiative von [øz] 03

Das Problem der „Grazer Schule“ besteht oft in der unklaren Ausformulierung im Bereich der Architekturtheorien. In Projekte werden oft Bedeutungen nachträglich hineinprojiziert, die bei genauerer Betrachtung schon vom grundlegenden Ansatz falsch oder unkorrekt sind. Hubert Matt versucht wieder an die Wurzeln der Dimensionen heranzuführen, die Frage der Dreidimensionalität zu hinterfragen, um einen fundierten Anfang zur Projektierung zu schaffen. Es gibt zwar einige wenige Lehrveranstaltungen an der Fakultät Architektur zum Themenkreis der Architekturtheorie, doch wird von Seiten der Studierenden auch immer mehr der Anspruch gefordert, Meinungen von außerhalb in den Lehrplan einfließen zu lassen. Dieser Vortrag soll den Grundstock für einen, in weiterer Folge an der TU-Graz angebotenen, Lehrauftrag bilden.

Die „Grazer Architekturschule“ besitzt ein Repertoire an guten ArchitektInnen, wo aber sind die TheoretikerInnen, die dieser Schule die neuen Impulse geben?

XYZ

Die drei Dimensionen der Bedeutung, Linearität, Fläche, Raum.

Oder: Schrift, Bild und Architektur

Dr. Hubert Matt, Philosoph & Künstler

Schwerpunkt: Kultur- und Kunstphilosophie Architekturtheorie, Sprachphilosophie, Bedeutungsökologie

■ Peter Müller und
Gunther Koppelhuber

diese sich zu oft nicht ernstlich für Durchfallraten und deren Gründe interessieren.

Zu guter Letzt habe ich noch das Problem der zusätzlichen Toleranzsemester für die Familienbeihilfe zur Sprache gebracht. Hier dürfte sich doch noch eine Erweiterung der Anzahl der Studienrichtungen ergeben. Angeblich ist der mir vorliegende Verordnungsentwurf nur ein „Internes Papier“ des Ministeriums. Ich bin sehr erfreut, daß schon interne Papiere in die Begutachtung gehen. Vielleicht hat aber auch ein Artikel im Standard vom 12.2. („Mehr Toleranz für Langzeitstudenten“) hier doch einiges an der Sichtweise verändert.

■ Alex Pakisch

BUNDESGEIER ^{12/96}

NACH JAHRELANGEM, FLEISSIGEM
STUDIEN BEKOMMEN SIE NUN
VON MIR IHR DIPLOM VERLIEHEN

DANKE
IHRER GNÄDEN



IN: »SPONSION 2000«

Station B.

HAHA HA HA!!

